Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — **SV** — Gegr. 1849 — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh und kostet monatlich a) durch die Post und unsere Boten 1,90 G.-M. einschl. Bestellgeld b) in unserer Geschäftsstelle abgeholt 1,50 G.-M. Einzelpreis 10 G.-Pfg Bestellungen nehmen alle Postanstalten sowie jeder Briefträger entgegen Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. :: Geschäftsstellen Frankfurterstr. 16 und Bahnhofstr. 3. — Fernruf 2. Postscheckkonto Köln 10158

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe in der 35 Millimeter breiten Spalte im Ortsverkehr 8 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennige;; Reklamen 1 Millimeter Höhe in der 75 Millimeter breiten Text-Spalte 40 Goldpfennige. Auslandsanzeigen: Valutaaufschlag Bei Auskunft und Offerten-Annahme und Weiterbeförderung entsprechende Zuschläge. Anzeigen-Rechnungen sind innerhalb 8 Tagen zahlbar, andernfalls Zinszuschläge in Höhe der Bankzinsen . . . .

Nr. 253 — **Olpe, Montag, den 27. Oktober 1924** — **84. Jahrg.**

Zentrumsversammlung in Altenhundem.

)*(**Altenhundem**, 26. Okt. Eine überaus zahlreich besuchte Versammlung konnte der Vorsitzende des Ortsausschusses, **Rektor Lingemann**, in der weiten Schützenhalle begrüßen. Mit Recht bezeichnete er dieses offenbar **große Interesse** als einen **günstigen Auftakt** zu den bevorstehenden Wahlen. Nichts wäre auch weniger am Platze als Wahlmüdigkeit, wo es doch die Zentrumswählerschaft in der Hand habe, durch vollzählige Beteiligung die **Fortsetzung der Politik der Mitte** zu ermöglichen. — Dann erhielt unser **Abg. Schmelzer** das Wort. Dieser machte folgende Ausführungen:

Zwei Ereignisse haben in letzter Zeit die Augen der ganzen Welt auf Deutschland gerichtet und zwar in gutem Sinne. **Z R 3** gab mit seiner glänzenden Fahrt ein rühmendes Zeugnis von Deutschlands Fleiß und Wissenschaft. Der Erfolg der **Anleihe zeigte**, daß man uns in der Welt wieder Vertrauen schenkt. — Einen weniger guten Eindruck machten sicherlich die Vorgänge, welche der **Reichstagsauflösung** vorausgingen. Diese konnte auch vermieden werden, wenn die Deutschnationalen gewollt hätten. **Schon als Marx das Kabinett bildete**, wurde ihnen die Teilnahme an der Regierung angeboten unter der — selbstverständlichen — Voraussetzung, daß von ihnen die Verfassung anerkannt wurde. Dazu wollten sie sich nicht verstehen.

Als dann die Reichsregierung das **Ermächtigungsgesetz** durchdrückte, waren es neben der Linken die Deutschnationalen, welche durch zahllose Anträge (80 Stück) die auf dem genannten Gesetz beruhenden **Notverordnungen** wirkungslos machen wollten. **Aber einen andern Weg** zur Ausgleichung des Etats und zur Stabilisierung der Mark haben sie auch nicht gewiesen. Die Wahlen vom 4. Mai brachten dann den Deutschnationalen eine Fraktion von über 100 Abgeordneten und sofort nach Zusammentritt des Reichstages wurde die Frage der deutschnationalen Teilnahme an der Regierung unter den Fraktionen erörtert. Alle Parteien **mit Einschluß der Sozialisten** waren darin einig, daß den Deutschnationalen ein entsprechender Anteil an der Regierung zuzubilligen sei, wenn sie die Verfassung anerkennen und keine Katastrophenpolitik betreiben wollten. Auch jetzt ließ sich die Partei nicht darauf ein, und so wurde auch **diese Gelegenheit verpaßt.**

Als dann am 29. August bei der Abstimmung über **die** Dawesgesetze die Deutschnationalen 48 ihrer Abgeordneten für die Annahme abkommandiert hatten, pochten sie wieder darauf, nunmehr auch die entsprechende Zahl von Vertretern im Reichskabinett zu erhalten. Wenn die Deutschnationalen **nur deshalb** den Dawesgesetzen zur Annahme verholfen haben, **um in die Regierung zu kommen**, dann haben sie tatsächlich nicht aus nationalen, vaterländischen Beweggründen so gehandelt, sondern nur aus parteitaktischen Gründen. Das Verhalten der Deutschnationalen verhinderte dann auch die Ausdehnung der großen Koalition auf die Mehrheitssozialisten, denn erst als die letzteren endgültig abgesagt hatten, stellten sich die Deutschnationalen rücksichtslos auf den Boden der Richtlinien des Reichskanzlers. Wenn sie das schon vorher gemacht hätten, wäre der Marx'sche Plan der „großen Volksgemeinschaft" Wirklichkeit geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der westf. Zentrumspartei.

Die Auflösung des Reichstages und des preußischen Landtages und der geringe Zeitraum, auf den sich die organisatorischen und agitatorischen Wahlarbeiten zusammendrängen, machen die Innehaltung der in der letzten Sitzung des Prov. Vorstandes festgelegten Termine der Prov. Veranstaltungen unmöglich. Der **Prov. Parteitag** der WZJ tritt bereits am Dienstag, dem 4. November 1924, vormittags 11 Uhr im großen Saale des kath. Gesellenhauses zu Münster i. W., Aegidiistr. 21, zusammen; der **Prov. Ausschuß** wird nachmittags 4 Uhr zusammentreten. Die **Wahlkreisvertretungen Westfalen-Nord und Westfalen—Süd** treten schon am 5. November 1924 zur Aufstellung der Wahlbewerber für den deutschen Reichstag und den preuß. Landtag zusammen. Die Wahlkreisvertretung Westfalen-Nord versammelt sich an diesem Tage um 2 Uhr im großen Saal des kath. Vereinshauses zu Hamm i. W., Distr. 53; die Wahlkreisvertretung Westfalen-Süd tagt ebenfalls um 2 Uhr und zwar im großen Saal des kath. Vereinshauses zu Hamm-Süden, Alleestr. 2. Diesen Tagungen wird eine Sitzung des Prov. Vorstandes vorausgehen. Mit dem Prov. Parteitag ist **eine große öffentliche Kundgebung der westf. Zentrumspartei** in der Stadthalle zu Münster i. W. verbunden, zu der der Reichskanzler **Marx** sein Erscheinen bestimmt zugesagt hat. Die Einladungen zum Prov. Ausschuß, zum Prov. Parteitag und zu den beiden Wahlkreisvertretungen werden den Delegierten in diesen Tagen zugestellt.

WTB Berlin, 26. Okt. (Drahtb.) Die Liga für Menschenrechte sandte den Blättern zufolge an Reichskanzler Marx ein Telegramm, welches den Kanzler als stellvertretenden Reichsjustizminister auffordert, gegen den Reichsanwalt Niedhammer disziplinarisch vorzugehen, da dieser in dem Prozeß gegen die Organisation Konsul eine republikanische Gesinnung ausdrückte, die ihn als ungeeignet zur Wahrung der Rechtspflege erscheinen lasse.

Das Zentrum als der feste Turm!

Die Vorgänge, die gegenwärtig in den Parteilagern sich vollziehen, geben ein anschauliches Bild über die Verwirrung, die dort herrscht. Inmitten dieses Strudels steht der Zentrumsturm fest und aufrecht. **Aber das gerade ist es, was den Gegnern nicht gefällt.** Und so trittelt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" und mit ihr der ganze Troß der Mißvergnügten an dem Zentrum herum, **sie schnüffeln hinter den Kulissen und Türen des Fraktionszimmers** und wollen **um jeden Preis** etwas herausbringen über Unstimmigkeiten, Zerwürfnisse und Zwistigkeiten im Zentrum. Daß es auch in der Zentrumsfraktion angesichts der letzten Vorgänge nicht immer glatt abgegangen ist, daß auch hier Meinungsverschiedenheiten bestehen, versteht sich ganz von selbst. **Aber die klare grundsätzliche Linie**, auf der sich alle Auffassungen immer wieder trafen, die Linie der Politik der Mitte ist in keinem Augenblick vom Zentrum verlassen worden, und innerhalb der Zentrumsfraktion sind die Meinungsverschiedenheiten jedenfalls in Formen ausgetragen worden, von denen gerade diejenigen Parteien, die jetzt darüber nur sehr schlecht ihren Aerger verhüllen, etwas hätten lernen können!

Die deutschnationale Zwiespältigkeit.

:: **Berlin**, 26. Okt.

Die Zentrumsabgeordneten von Guerard und Lammers hatten gegenüber der Darstellung der deutschnationalen Reichstagsfraktion in Sachen Verhandlungen der Deutschnationalen mit Vertretern der Regierungsparteien wegen ihres Regierungseintritts eine Erklärung zu erlassen sich gezwungen gesehen, aus der sich ganz einwandfrei ergibt, daß die Deutschnationalen eine ganz beispiellose Zwiespältigkeit an den Tag gelegt haben. Wir können auf Grund genauer Kenntnis der damaligen Vorgänge im einzelnen noch folgendes mitteilen:

An dem Donnerstagabend der der entscheidenden Abstimmung vom Freitag, dem 29. August voranging, hatten führende Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion einigen Mitgliedern der Zentrumsfraktion gegenüber den Wunsch erkennen lassen, mit ihnen über die Lage bei der Abstimmung zu sprechen. Ehe das geschah, haben die Abgeordneten v. Guerard und Lammers sich des Rückhalts bei der Fraktionsführung versichert. Den deutschnationalen Vertretern ist lediglich erklärt worden, daß, falls ihre Fraktion die Annahme der Dawes-Gesetze ermöglichte, die Zentrumsfraktion gemäß ihrem bereits früher erklärten Standpunkt für eine angemessene Vertretung der deutschnationalen Partei an den Regierungsgeschäften sich einsetzen werde. Bei den Besprechungen haben die Deutschnationalen auf bestimmte Fragen erklärt, daß sie bereit wären, unter dem Zentrumskanzler Marx in eine Regierung einzutreten und daß sie auch bereit wären, die Richtigkeit der Außenpolitik dadurch anzuerkennen, daß sie den Außenminister Stresemann als Außenminister in einem neuen Kabinett annehmen. In diesem Zeitpunkte der Verhandlungen war den Zentrumsvertretern von dem inzwischen ergangenen Brief der Deutschen Volkspartei an die Deutschnationalen, der weitreichende Bindungen enthielt, noch nichts bekannt. Es hat sich herausgestellt, daß dieser Brief nur den Demokraten offiziell zuging, daß man aber „Vergessen" hatte, — so entschuldigte sich ein volksparteilicher Führer — den Brief auch der Zentrumsfraktion zuzuleiten.

Am Freitag vormittag, den 29. August, ging nun dem Abgeordneten v. Guerard ein Brief des deutschnationalen Parteiführers Hergt zu, der eine vollständig falsche Darstellung des Verlaufs der oben gekennzeichneten Besprechungen gab. Auf Vorhalt des Herrn v. Guerard bei den Abgeordneten Westarp und Lindeiner erkannten diese auch an, daß die Darstellungen nicht richtig seien. Sie führten zur Erklärung an, daß Hergt den Brief wohl unterzeichnet hätte, **ohne den Inhalt geprüft zu haben.** In diesem Hergtschen Brief war aber entgegen den vorangegangenen Zusicherungen von seiten der deutschnationalen Fraktion als solcher ein Wechsel im Kanzleramt unter Rücktritt des Reichskanzlers Marx verlangt worden. Und in der Tat ging so auch an dem gleichen Tage Herr Hergt selbst zu dem Reichskanzler, um ihm die geradezu unerhörte Forderung vorzutragen, von seinem Amte zurückzutreten. Das hat naturgemäß der Kanzler nach Kühlungnahme mit der Reichstagsfraktion, die sich einmütig hinter ihn stellte, glatt abgelehnt.

So sind die Dinge verlaufen. Und nun möge sich jeder selber ein Urteil bilden über die Aufrichtigkeit der Deutschnationalen.

WTB Berlin, 26. Okt. Die Landesvorstände der DVP. treten den Blättern zufolge erst am 4. 11. 24 in Berlin zusammen.

Uebersicht über die Geldbewegung an der Reichshauptkasse.

WTB Berlin, 26. Okt. Nach der Uebersicht über die Goldbewegung an der Reichshauptkasse vom 11. bis 20. Oktober beträgt die Summe der Einzahlungen 233429719, die der Auszahlungen 179731073 M., was einen Ueberschuß von 53698645 ergibt. Im Stande der Rentenmarkschuld aus der Bewegung von Rentenmarkschatzwechseln ist für den gleichen Zeitraum eine Abnahme von 25000 Mark zu verzeichnen.

Ernteschäden und steuerliche Erleichterungen.

Von **Dr. Bölling** Geschäftsführer beim westf. Bauernverein. Zweigstelle Altenhundem.

Um die durch die verflossene Regenperiode hervorgerufenen katastrophalen Ernteschäden nach Möglichkeit zu mildern, haben der westf. Bauernverein und die übrigen in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Organisationen seit Monaten Verhandlungen mit den Regierungen und den Landesfinanzämtern gepflogen. Als einwandfreies Material für weitere Unterhandlungen und Maßnahmen sollen die in Gang befindlichen und teilweise schon abgeschlossenen Ernteschädenerhebungen dienen. Diese Erhebungen sind zugleich Sammelanträge auf Erlaß der preußischen Grundvermögensteuer und Reichseinkommensteuer und auf Stundung der Reichsvermögensteuer. Es liegt daher im Interesse eines jeden Landwirts diese Formulare gewissenhaft auszufüllen. Die bislang erreichten Erleichterungen liegen auf zwei Gebieten und zwar dem der Kreditgewährung und dem der Steuerstundung oder des Steuernachlasses:

1. Kreditgewährung:

a) Zu dem Ankauf von Saatgut wird ein verbilligter Kredit von 6 Prozent pro anno (einschließlich Stempelkosten ca. 7 Prozent) für die Dauer eines Jahres gewährt. Für die Landwirtschaft der Provinz Westfalen hat der preußische Staat 6 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Auf besondere Verwendung des westf. Bauernvereins und der Vereinigung der deutschen Bauernvereine sind der Centralkasse Münster neuerdings wiederum 2 Millionen Mark zu dem ermäßigten Zinssatz überwiesen worden. Das Saatgut muß entweder bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften bestellt werden, oder soweit es bereits im freien Handel gekauft wurde, können die Rechnungen den Spar- und Darlehnskassen vorgelegt werden, die dieselben kreditieren. Es ist zweckmäßig, eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers über die benötigten Saatgutmengen beizufügen, da der Kredit grundsätzlich nicht in bar, sondern nur in Saatgetreide gegeben werden soll.

b) Die Wechselkredite, die der Landwirtschaft aus Anlaß der Erntebergung (sog. Erntekredite) gegeben wurden und jetzt ablaufen, können auf Antrag prolongiert werden. Sowohl die preußische Staatsbank als auch die Reichsbank haben die Prolongation zugesagt, wenn sie auf Grund erlittener Ernteschäden beantragt wird.

2. Maßnahmen auf steuerlichem Gebiet:

a) Zwecks Ermäßigung der Umsatzsteuer hat der westf. Bauernverein Verhandlungen mit dem Landesfinanzamt Münster gepflogen. Das Landesfinanzamt hat mit Rücksicht auf die Ernteschäden laut Nr. 34 des „Westfälischen Bauern die Verfügung erlassen; daß die bislang gültigen Richtzahlen folgendermaßen herabgesetzt werden:

Für reine Ackerwirtschaften auf 50 Prozent, für Gemischwirtschaften auf 70 Prozent, für Weidewirtschaften auf 85 Prozent der bisherigen Sätze. Die Ermäßigung der Umsatzsteuer von Zeinzalb auf 2 Prozent ist hierbei noch nicht berücksichtigt.

b) Auf Grund des § 14 des pr. Grundvermögensteuergesetzes kann auf Antrag Erlaß der Grundvermögensteuer und zwar je nach Ertragsverlust gewährt werden. Der Erlaß tritt ein und zwar für das ganze Wirtschaftsjahr, wenn mindestens etwa 20 Prozent des Rohertrages der gesamten Besitzung für das betreffende Wirtschaftsjahr zu Verlust gegangen sind. Nach § 18, Abs. 3, des Gesetzes tritt der Erlaß auch für die Gemeindegrundsteuer ein, soweit diese in Hundertteilen der staatlichen Steuer erhoben wird.

c) Der Reichsfinanzminister hat in einem Erlaß vom 6. Juni und in einem Runderlaß vom 15. Juli d. J. angeordnet, daß bei etwaigen Schäden durch Naturereignisse Stundungen gewährt werden können, dabei soll für die Landwirtschaft die Stundungsfrist nach zu erwartenden großen Einnahmen (Ernte) bemessen werden. Nach einem Erlaß vom 22. Sept. d. J. wird diese Vergünstigung auch bei Ernteschäden infolge der diesjährigen Regenperiode gewährt. Es handelt sich hier immer nur um Stundungen in Einzelfällen.

d) In dem letztgenannten Erlaß hat der Reichsfinanzminister weiterhin angeordnet, daß solche Gebiete, in denen die Ernte zu mehr als 50 Prozent ausfällt, als Notgebiete erklärt werden können. Für diese Gebiete wird die vierte Rate der Vermögensteuer und der Einkommensteuervorauszahlung ohne Antrag bis auf weiteres gestundet, dasselbe gilt für die dritte Rate beider Steuern, soweit sie noch nicht fällig oder gestundet sind. Die weitere Erhebung der Umsatzsteuer wird einstweilen eingestellt, eine Nachprüfung derselben findet statt gelegentlich der Veranlagung der Umsatzsteuer des Jahres 1924.

Die unter 2a aufgeführte Ermäßigung tritt generell für den Umfang der ganzen Provinz ein. Der Unter 2b angeführte, teilweise oder vollständige Erlaß der pr. Grundsteuer trifft für den hiesigen Bezirk wohl ebenfalls zu, da offensichtlich mehr als 20 Prozent des Rohertrages vernichtet sind. Ob die unter 2d genannte Vergünstigung in Betracht kommt, wird sich mit Sicherheit erst an Hand der Ernteschädenerhebung feststellen lassen.

3. Betreffs der Rentenbankzinsen, deren endgültige Höhe sich nach dem berichtigten Wehrbeitragswert richtet, sei in diesem Zusammenhang noch erwähnt, daß die Oktoberrate nur zur Hälfte erhoben wird. Für die Notgebiete werden die für diese angeführten Erleichterungen auch für die am 1. Okt. fälligen Rentenbankzinsen gewährt.

4. Zur Hauszinssteuer ist noch zu bemerken, daß auf Beschluß des pr. Landtages landwirtschaftliche Besitzungen davon befreit sind. Eine Befreiung wird in Zweifelsfällen dann einzutreten haben, wenn es sich um einen vorwiegend landwirtschaftlichen Betrieb handelt, und derselbe auf Grund des Wehrbeitragswertes, in dem per se die Wohn- und Wirtschaftsgebäude einbegriffen sind, zur Landabgabe oder Rentenbankgrundschuld veranlagt worden ist. Abgesehen davon werden die landwirtschaftlichen Grundstücke ab 1924 zu einer Geldentwertungssteuer nach Art der Hauszinssteuer herangezogen.

Die gutgemeinten Bemühungen der zuständigen Stellen und der tatsächlich vorhandene Wille zu helfen sollen durchaus anerkannt werden, aber die bislang getroffenen Maßnahmen sind als durchgreifende Hilfsaktion ganz unzureichend. Die Verlustgrenzen von 20 Prozent des Rohertrages bzw. 50 Prozent der Ernte sind unseres Erachtens zu hoch gegriffen. Bei den heutigen Preisverhältnissen in der Landwirtschaft bedeutet ein Verlust von 20 Prozent des Rohertrages selbst bei den besseren Ertragsklassen unstreitig eine völlige Wegnahme des Reinertrages, der abgesehen von den Ernteschäden, schon infolge der schlechten Wirtschaftslage der Landwirtschaft entweder überhaupt nicht, oder nur in ganz geringem Ausmaß vorhanden war. Die bislang erlassenen Bestimmungen der Finanzministerien werden der Landwirtschaft daher kaum die ersehnte Hilfe bringen können, zumal es sich größtenteils nur um Steuerstundungen handelt. Diese Stundungen, wie auch die für die Landwirtschaft bei dem nur einmal im Jahre erfolgenden Umsatz viel zu teuren Kredite zwingen dieselbe, entgegen jeder gesunden Finanzgebarung, alte Schulden durch neue Schulden abzudecken und verhindern so die Bildung eines Betriebskapitals. Kredite zu einem derartig hohen Zinsfuß, wie er heute üblich ist, sind ein Danaergeschenk für die Landwirtschaft. Was nützt zudem ein Kredit, wenn das Unternehmen unrentabel ist! Das bislang ganz unhaltbare Preisverhältnis zwischen den landwirtschaftlichen Produktionsmitteln und den landwirtschl. Produkten hat sich in der letzten Zeit allerdings etwas gebessert, hat aber bei weitem noch nicht das für die Existenz der Landwirtschaft notwendige Verhältnis erreicht, außerdem ist es noch sehr fraglich, ob diese Entwicklung von Dauer ist, zumal sie zum Teil auf die schlechte Ernte zurückzuführen ist. Hiervon abgesehen kommen dem Landwirt die höheren Preise nicht in vollem Maße zu gute, da er infolge der schlechten Ernte erstens weniger zu verkaufen hat, und zweitens seine Ware aus demselben Grunde den Anforderungen des Marktes nicht entspricht und sich daher einen Preisabschlag gefallen lassen muß. Eine endgültige Besserung kann der Landwirtschaft und dadurch indirekt der ganzen Volkswirtschaft nur die Wiederherstellung ihrer Rentabilität bringen. Man gebe ihr diese und alles andere findet sich von selbst.

WTB Berlin, 25. Okt. Die außerordentliche Plenarversammlung des **Landwirtschaftsrats** trat heute im Sitzungssaale des Reichswirtschaftsministers zusammen. Von den Reichsministern waren anwesend: der Minister für Landwirtschaft und Ernährung Graf Kanitz, der Wirtschaftsminister Hamm, außerdem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und des preußischen Landwirtschaftsministeriums, der Landwirtschafts- und Wirtschaftsminister der Länder. Als Gäste sah man verschiedene Vertreter des Verbandes der Landwirte. Graf Kanitz überbrachte die Grüße der Reichsregierung. Die schwere Wirtschaftskrise verschärfe sich jetzt noch da eine Kreditkrise hinzugekommen sei. Der Parlamentarismus, der bei uns noch in den Kinderschuhen stecke, lege leider die Arbeiten der Wirtschaftsressorts der Reichsregierung still. Die Landwirtschaft habe gar kein Interesse an höheren Preisen da diese wieder die landwirtschaftlichen Produktionsmittel verteuern. Geheimer Kommerzienrat Borsig überbrachte die Grüße aus den Kreisen der Industrie. Es läge eine Entschließung vor, in der es u. a. heißt:

Zu den Lebensbedingungen der deutschen Landwirtschaft gehören zoll- und verkehrspolitische Maßnahmen gegen den Wettbewerb fremder Länder.

Die landwirtschaftlichen Zölle müssen in einem angemessenen Verhältnis zu den Zöllen der industriellen Erzeugnisse stehen, die der Landwirtschaft als Betriebsmittel dienen oder die Preise der Betriebsmittel beeinflussen. Die Landwirtschaft lehnt den Grundsatz ab, sich als Kompensationsobjekt bei den Handelsvertragsverhandlungen mißbrauchen zu lassen. Große Zurückhaltung beim Abschluß neuer Handels- und Schiffahrtsverträge wird gefordert. Bei den Handelsvertragsverhandlungen sind Vertreter der Landwirtschaft maßgebend zu beteiligen. In der weiteren Verhandlung des Landwirtschaftsrats empfahl Dr. Müller-Karlsruhe die Annahme einer Entschließung, wonach der Landwirtschaftsrat dagegen Einspruch erhebt, daß durch den Abschluß des Handelsabkommens mit Spanien der deutsche Weinbau dem Ruin überliefert wird. Die Reichsregierung wird daher dringend ersucht, das spanische Handelsabkommen sofort zu kündigen. Die Entschließung wurde angenommen. Nach weiterer Aussprache wurde ferner eine Entschließung einstimmig angenommen gegen die Beschränkung des Gesetzentwurfes auf die Umstellung des Rentenmarkwesens auf Goldmark und Vertagung aller grundlegenden Reformen der Unfallversicherung bis zur Rückkehr normaler Zeiten.

Fernerhin die Aufhebung der Verordnung vom 30. 10. 23., durch welche dem Reichsarbeitsminister die Ermächtigung zu tiefem Eingriff in die Organisation der Unfallversicherung gegeben wurde.

Weiter wurde eine Resolution beschlossen, in der u. a. für die Vermögenssteuer eine Anpassung an den tatsächlichen Ertragwert für die Einkommensteuer der Erlaß der 3. und die Ermäßigung der 4. Steuerrate, die Herabsetzung der Umsatzsteuer und die freie Stellung des eigenen Verbrauches von dieser Steuer gefordert werden.

Hierauf wird der Landwirtschaftsrat geschlossen.

Stresemann zur politischen Lage.

Namens des Thüringer Parteitages der DVP. sprach Reichsaußenminister Dr. Stresemann heute vor einer von Hunderten besuchten Versammlung über die politische Lage. Seine Ausführungen bewegten sich in den Gedankengängen der in Frankfurt a. M. und Hamburg abgegebenen programmatischen Erklärungen. Bei den Ausführungen über die letzten innerpolitischen Vorgänge wandte sich Stresemann gegen die von dem Führer der demokratischen Partei Erkelenz in Hamburg abgegebenen Erklärungen. Wenn die Berichte über diese Rede zutreffend seien, dann könnte Erkelenz gar nicht die bisherige Regierungspolitik weiter verfolgen. Er proklamierte den Zusammenschluß der Demokratie von links unter Ausschluß aller derjenigen Kräfte, die rechts vom Zentrum ständen. Wolle die demokratische Partei diese Entwicklung nehmen, so wird sie sich über die Folgen täuschen, die daraus entstehen. Man wird abzuwarten haben, ob die demokratische Partei tatsächlich sich auf denselben Boden stelle. Die DVP. kenne keine andere Politik als diejenige, die sie bisher ausdrückte, nämlich Führung seitens der Mitte mit Einschluß aller staatsbejahenden bürgerlichen Kräfte, nachdem die Sozialdemokratie eine andere Lösung ablehne. Den prinzipiellen Ausschluß der Sozialdemokraten in Reich und Ländern lehne die DVP. ab. So könne man nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß sowohl die große Koalition im Reich als auch die große Koalition in Preußen durch die Treibereien der linksstehenden Kräfte gesprengt, bezw. gefährdet und erschüttert sei. Gegenüber den Behauptungen von der halbkonservativen Partei sei und bleibe die DVP. eine liberale Partei die nicht mit dem Klassenhaß etwas zu tun habe, die ihren Wahlkampf selbständig führt und ihre bisherige Politik beibehalten wird.

Der Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen.

Wenn auch die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen erst in ihrem ersten mehr vorbereitenden Teile beendet sind, so scheint doch schon festzustehen, daß die Forderung Deutschlands, von Frankreich die Anwendung der uneingeschränkten Meistbegünstigung zu erlangen, sich nicht durchsetzen wird. Das ist allerdings keine Ueberraschung und war eigentlich vorauszusehen. Frankreich war von jeher in seiner Handelspolitik nach Möglichkeit autonom. Es hat das System des Maximal- und Minimaltarifs, das die Einräumung der Meistbegünstigung im allgemeinen überhaupt nicht gestattet. Dieses französische System bildet ein gewisses Hindernis nicht nur für die Gestaltung unserer, sondern auch der ganzen europäischen Handelspolitik. Denn um das durch hochschutzzöllnerische Politik zerrissene Europa wieder zu einer erfolgreichen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu bringen, ist ein möglichst weitverbreitetes Vertragssystem auf dem Fuße der Meistbegünstigung ein zweckmäßiges Mittel.

Nun hat sich Frankreich allerdings bereit erklärt, uns für eine Reihe von Positionen den Minimaltarif einzuräumen. Deutschland dagegen ist bereit, den Franzosen die einseitige Meistbegünstigung zu gewähren, wenn die Aequivalente, die Frankreich durch Anwendung des Minimaltarifs bieten wird, sich als ausgleichend erweisen, d. h. wenn sie keine wesentliche Benachteiligung für uns bedeuten gegenüber dem Zustande der gegenseitigen Meistbegünstigung. Es wird daher Aufgabe Deutschlands sein, eine Liste aller der Waren beizubringen, für die es keine Anwendung des Minimaltarifs zu beanspruchen braucht, weil sie für den deutschen Export nach Frankreich weniger in Frage kommen. Es wird dann bei jeder einzelnen Position festzustellen sein, ob die Vergünstigungen, die die beiden Staaten sich gewähren, sich ungefähr die Wage halten. Hierbei zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis zu gelangen, ist gewiß nicht leicht, und man kann unseren Unterhändlern zu dieser nicht eben kurzweiligen Arbeit schon jetzt Glück wünschen.

Unser handelspolitisches Verhältnis zu Frankreich wird dadurch in der Hauptsache wieder ähnlich werden, wie es vor dem Kriege war. Damals stützte es sich bekanntlich auf die Bestimmungen des Frankfurter Friedens, nach denen sich allerdings beide Länder die gegenseitige Meistbegünstigung gewährten. Aber auch damals war, genau so wie heute, der französische Minimaltarif ein autonomer Tarif. Es war daher für die Franzosen jederzeit möglich, die Tarifsätze beliebig zu erhöhen. Deutschland aber, das durch die Meistbegünstigung gebunden war, mußte sich diese Erhöhungen gefallen lassen, ohne eine Gegenmaßregel ergreifen zu können, denn da es sich vertraglich festgelegt hatte, war es an seine Tarifsätze gebunden. Frankreich aber hat von seinem Rechte immer sehr ausgiebig Gebrauch gemacht, während es von uns auf Grund seines Meistbegünstigungsrechtes auch in den Genuß solcher Zollermäßigungen gelangte, die wir anderen Ländern gewährten.

Was die Frage der Elsaß-Lothringischen zollfreien Kontingente anbelangt, so scheint die französische Forderung dahin zu gehen, daß Frankreich eine kurze Weitergewährung der zollfreien Einfuhr für die Zeit von dreimal je sechs Monaten verlangt. Darauf kann natürlich deutscherseits nicht eingegangen werden, denn durch eine derartige Konzession an Frankreich würde ja die Abschließung von weiteren Verträgen auf dem Fuße der Meistbegünstigung unmöglich gemacht. Abgesehen davon, daß wir selbst bei den folgenden Vertragsverhandlungen ohne die volle Meistbegünstigung gewahren zu können, in eine sehr ungünstige Stellung gedrängt würden, erfordert die gesamte mitteleuropäische Wirtschaftslage heute das unbedingte Festhalten am Meistbegünstigungssystem.

Die deutsch-französische Annäherung und ihr Einfluß auf die weltpolitische Lage.

WTB **London**, 25. Okt. Der Berichterstatter der Times schreibt über den Umschwung, der in der französischen Politik stattfand, und über die neue Haltung gegenüber Deutschland, der Händedruck zwischen General Gourand und Caillaux bei der Beerdigung von Anatole France sei ein Zeichen großer Veränderung der politischen Lage, die in Frankreich eintrat und als Rückkehr zu den Vorkriegsverhältnissen bezeichnet werden könne. Jetzt, wo Herriot Erstminister sei, wurde sein intimer Freund Caillaux wieder ein wirklicher Faktor in der Politik. Die Bestrebungen zu Gunsten Deutschlands nehmen wieder zu. Feste, dauernde Abmachungen mit Deutschland und das wirtschaftliche Zusammenwirken der deutschen mit der französischen Industrie, insbesondere der metallurgischen, begännen hervorragenden Staatsmännern als unvermeidlich zu erscheinen. Die Times befassen sich mit den Ausführungen des Berichterstatters in einem Leitaufsatz. Das Blatt hebt hervor, daß der Verfasser in der letzten Zeit Gelegenheit hatte, die Ansicht verschiedener Persönlichkeiten, die in der Hauptsache für die allgemeine Politik Frankreichs verantwortlich seien, anzuhören. Das Blatt betont, daß zahlreiche politische Stimmungen und wirtschaftliche Schwierigkeiten überwunden werden müßten, bevor der Gedanke einer deutsch-französischen industriellen Vereinigung verwirklicht werde, wenn dies überhaupt je der Fall sein würde. Bei dem augenblicklichen engen Zusammenhange zwischen Politik und Wirtschaft klänge die neue französische Formel französischer Autoritäten: wirtschaftliche Uebereinkommen mit Deutschland, politische Abmachungen mit England — ein wenig zu abstrakt. Die Bestrebungen, ein wirtschaftliches Uebereinkommen mit Deutschland zu treffen, würden in England mit sehr großem Interesse, aber nicht notwendigerweise mit Besorgnis verfolgt. Die Anzeichen, daß diese Bestrebungen an Stärke zunehmen, wurden bei allen Erwägungen über die wirtschaftliche Zukunft Großbritanniens sorgfältig in Betracht gezogen.

Die französische Zoll- und Handelspolitik.

WTB **Paris**, 25. Okt. In der gestrigen Sitzung des Kongresses der französischen Außenhandelsräte in Lyon sprach sich, wie bereits berichtet, Ministerialdirektor Serrays über die französische Zoll- und Handelspolitik aus. Er erklärte u. a., während die meisten Länder im Begriffe seien, neue Tarife aufzustellen, wolle Frankreich den Versuch machen, auf Grund seines noch unvollkommenen Zolltarifs von 1892 zu verhandeln. Vor 1919 nahm Frankreich schon die Meistbegünstigung an und, um nicht bei seiner Einfuhr auf schutzzöllerische Mauern zu stoßen hatte es einen besonders dehnungsfähigen Tarif. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des Kongresses wurde seitens des Außenhandelsrats Hirsch eine Entschließung vorgelegt, in der der baldige Abschluß eines modus vivendi mit Deutschland auf Grund des Gesetzes von 1919 gefordert wird. Die Entschließung verlangt, daß dieser modus vivendi nur von beschränkter Dauer sei, damit Deutschland und Frankreich in der Zwischenzeit die weitere Grundlage für langfristige Abkommen suchen könnten.

Abschluß des französisch-belgischen Handelsvertrages.

WTB **Paris**, 25. Okt. Der Sonderberichterstatter der belgischen Telegraphenagentur in Paris meldet: die französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen hätten zum Abschluß eines modus vivendi geführt. Frankreich erhalte eine Herabsetzung auf den neuen belgischen Zolltarif für etwa 20 Artikel, außerdem seien die Unterhändler den durch Belgien anläßlich der Diskussion des Handelsvertrages vertretenen Forderungen gefolgt. Belgien sei eine erhöhte Beteiligung hinsichtlich des elsaß-lothringischen Regimes, das Frankreich für seine Ein- und Ausfuhr geschaffen habe, sowie Tarifänderungen für etwa 6 Artikel belgischer Produktion und den verlangten freien Transit, der für Elsaß beförderten Waren in Belgien zuteil geworden. Das Abkommen wird am 10. November 1924 in Kraft treten. Die Unterzeichnung erfolgt heute nachmittag 4 Uhr im französischen Handelsministerium.

Ausland.

WTB **Paris**, 26. Okt. (Drahtb.) Das Journal „Officiel" veröffentlichte ein Dekret, durch das Kammer und Senat zu einer außerordentlichen Session auf den 4. 11. 24 einberufen werden.

WTB **Rom**, 25. Okt. Vor wenigen Tagen wurde über die Anerkennung der durch den Papst verliehenen Adelsprädikate durch die italienische Regierung berichtet. Heute meldet Messaggero daß auch die Anerkennung sämtlicher Prädikate, verliehener Orden und Auszeichnungen durch die italienische Regierung bevorstehe.

WTB **London**, 25. Okt. Daily Telegraph berichtet aus Rom, die Abstimmung des französischen Parlaments zu Gunsten der Aufhebung der französischen Gesandtschaft beim Vatikan rief in päpstlichen Kreisen einen peinlichen Eindruck hervor. Ein Protest seitens des Papstes könne erwartet werden, wenn diese Maßnahmen tatsächlich durchgesetzt werden. Im Vatikan wurde dem Berichterstatter des Daily Telegraph zufolge hervorgehoben, daß die Vorteile einer Botschaft beim Vatikan weit größer für Frankreich seien, als für die päpstliche Regierung, und daß durch ihre Aufhebung die französische Regierung ihren eigenen Interessen weit mehr schade als denen der Kirche.

Der Präsident von China geflohen.

WTB **Tokio**, 25. Okt. Nach einer Meldung aus Tientsin ist der Präsident von China mit unbekanntem Ziel aus Peking geflohen.

Russische Einmischung in britische Angelegenheiten.

WTB **London**, 24. Okt. Das Foreign Office hat an den Geschäftsträger der Sowjetrepubliken ein Schreiben gerichtet, dem eine Abschrift eines von Sinojew unterzeichneten Briefes des Präsidiums des Exekutivkomitees der Dritten Internationalen Partei beigefügt ist. Dieser Brief enthält Instruktionen für die gewaltsame Beseitigung der bestehenden britischen Staatseinrichtungen und Zersetzung der königlichen Wehrmacht als Mittel zu diesem Zweck. Das Foreign Office erklärt hierzu, die britische Regierung könne eine solche Propaganda nicht gestatten und werde eine derartige russische Einmischung in britische Angelegenheiten nicht dulden.

WTB **London**, 24. Okt. In dem Schreiben an den Geschäftsträger der Sowjetrepubliken heißt es weiter: Entweder habe die Sowjetregierung die Macht, Vereinbarungen abzuschließen, oder sie habe sie nicht. Wenn die Sowjetregierung die Macht habe dann habe sie auch die Pflicht, die Verträge auszuführen und darüber zu wachen, daß keine Unstimmigkeiten vorkommen. Wenn aber die Sowjetregierung diese Macht nicht habe, und wenn die Verantwortlichkeit, die in anderen Ländern dem Staat gehöre, in Rußland unverantwortlichen Körperschaften zufalle, so solle die russische Regierung keine Vereinbarung treffen, von der sie genau weiß, daß sie sie doch nicht ausführen kann.

In dem Schreiben des Präsidiums der Exekutive der dritten Internationale wird u. a. die Bildung von „Zellen" in allen Truppeneinheiten, Munitionseinheiten und Militärdepots gefordert. Im Falle eines Krieges würde es dann möglich, die militärischen Vorbereitungen der Bourgoisie abzuschneiden und den imperialistischen Krieg in einen Klassenkampf zu verwandeln. Die Militärarbeitung der britischen kommunistischen Partei hätte dafür Sorge zu tragen, daß die künftigen Führer für eine britische Rote Armee herangebildet würden.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

„" **Olpe**, 25. Okt. **Bahnprojekt Kreuztal—Olpe?** Das Organ der Industrie- und Handelskammer Siegen schreibt zu dieser Frage: Syndikus Dr. Etzold berichtet über ein vom Siegener Landrat zur Kenntnis übersandtes Projekt einer Bahnverbindung Kreuztal—Olpe bzw. Weidenau oder Geisweid—Gerlingen—Olpe. Die Kammer nimmt davon Kenntnis und erklärt es aus verschiedenen Gründen für ausgeschlossen, daß die von Olpe nach der Ruhr—Sieg-Strecke geplante Bahnlinie in Weidenau oder in Geisweid eingeführt werde.

)*(**Olpe**, 27. Okt. Der Vorstand des Albertus-Magnus-Vereins Herr Generalvikar Rosenberg, schreibt: „Der Albertus-Magnus-Verein der Diözese Paderborn befindet sich in einer großen Notlage. Zum Herbsttermin hat er nicht ein einziges Stipendium verleihen können, weil ihm die Mittel gänzlich fehlten. Dabei ist aber die Not unserer Studierenden eine ungeheuer große. Wir bitten deshalb die verehrlichen Ortsgruppen recht herzlich„ möglichst bald die Mitgliederbeiträge einzusammeln und an den Kassenwart des Vereins, Herrn Ferdinand Schöningh in Paderborn, Postscheckkonto Hannover Nr. 1533 einzusenden. Indem wir dieses Schreiben veröffentlichen, bitten wir alle Katholiken, durch Anschluß an die bestehenden Ortsgruppen bezw. durch Gründung neuer Ortsgruppen die hervorragend wichtige Sache des Albertus-Magnus-Vereins fördern zu helfen

00 **Olpe**, 27. Okt. **Versammlung der K. K. V. Jugend-Abteilung Olpe.** Freitagabend fand im K. Schwanensaal die Einführung unseres Präses des Herrn Vikar Michels statt. Die gesamte Jugendabteilung war erschienen. Seitens des Stammvereins war außer dem Vorstand der geistl. Beirat des Stammvereins Herr Dechant Hirschmann erschienen. Nach den Begrüßungsworten des kaufm. Leiters ergriff der Vorsitzende des Stammvereins, Herr B. Dicke das Wort. Er wies u. a. darauf hin, das seit der Gründung der Jugendabteilung die Mitgliederzahl von 15 auf 40 gestiegen sei. Daraus ergebe sich daß die Jugendabteilung in ihrem einjährigen Bestehen positive Arbeit geleistet habe. Es freue ihn ganz besonders das Drängen der Jugendabteilung nach einem geistl. Führer und den Herrn jetzt einführen zu können. Darauf trug ein Mitglied der Abteilung einen Begrüßungsprolog vor. Nach gemeinsamem Vortrag eines Liedes, hielt unser neuer Präses eine kurze Ansprache, in der er die Bestrebungen der kath. Jugend kurz auseinanderlegte und dabei betonte, daß gerade innerhalb des K. K. V. der echte kath. Geist gepflegt werden könnte. Er gab sich der Hoffnung hin, daß sich die Jugendabteilung unter seiner Führung noch weiter ausdehne und die Mitglieder zu echt kath. Kaufleuten herangebildet würden. Der Abend endigte mit einem gemeinsamen Schlußlied.

** **Olpe**, 25. Okt. **Steuerverzugszuschläge und Mahngebühren.** Der Zentralverband des Deutschen Großhandels hat sich auf Grund zahlreicher Beschwerden aus den Kreisen seiner Mitglieder schriftlich und mündlich an das Reichsfinanzministerium gewandt mit dem Antrag, die Steuerverzugszuschläge in Höhe von 2 Prozent für jeden angefangenen halben Monat und die Mahngebühren in Höhe von 4 Prozent des angemahnten Betrages den Umständen entsprechend angemessen herabzusetzen. Es ist seitens des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels vor allem darauf hingewiesen worden, daß die im Rahmen der Verbilligungsaktion der Reichsregierung durchzuführenden Maßnahmen, insbesondere eine Herabdrückung der Zinssätze, außerordentlich erschwert werde, solange seitens der betreffenden Wirtschafskreise z. B. seitens der Banken auf die außerordentliche Höhe der Verzugszuschläge und Mahngebühren hingewiesen werden könne. Vom Reichsfinanzministerium ist eine Prüfung des Antrages zugesagt worden.

Henner wird's schon schaffen.

29) Ein heiterer Roman von **Friede Birkner.**

„Natürlich ist er das — der liebe, nette Henner." Mit dem Knix einer Primaballerina sprang Henner in den Pavillon. „Da bin ich!"

„Was willst du denn hier? Hast du denn nicht in der Fabrik zu tun?"

„Blümlein traut, sprich für mich!" war die Antwort.

„Warst du bei Tante? Oder hast du ein Anliegen an mich?"

„Blümlein traut, sprich für mich", sang Henner immer stehender.

„Bist du denn ganz blödsinnig geworden? Was willst du denn?"

„Blümlein traut, sprich für mich," sang Henner immer in aberanschwellender Kraftentfaltung. Mady hielt sich die Ohren zu und brüllte nun ihrerseits:

„Was sollen denn die dämlichen Vergißmeinnicht für dich sagen, blöder Bengel!?"

„Uff — na endlich!" Sie schwärmerisch anschmachtend, flötete er in zartem Fistelton:

„Vergiß mein nicht!"

„Herrgott, jetzt wird's mir aber zu dumm! Entweder rede vernünftig — oder laß mich allein," sagte Mady mit zornglühenden Wangen.

„Du! — Benimm dich manierlich! Du hast 'ne Rosaschleife im Haar! Mehr sage ich nicht."

Erschrocken faßte Mady nach der Schleife und wollte sie aus dem Haar nehmen. Doch das Wuschelhaar hielt fest, und sie tat sich nur weh. Henner kam zu ihr, nahm ganz ruhig und zart ihren Kopf in seine Hände, küßte sie weich auf die Lippen und sagte sagte leis und herzlich:

„Vergiß mein nicht!"

Dann löste er vorsichtig die Schleife aus dem Haar und legte sie ruhig und unbekümmert in seine Brieftasche. Mady kämpfte mit ihrer Verlegenheit und spielte mit den Blumen

„Was soll das eigentlich mit deinem Vergißmeinnicht?"

„Du sollst mich nicht vergessen — ich reise fort."

„Wann?!" Mady sprang erschrocken auf.

„In fünf Tagen."

„Allein?"

„Mit Elsib."

„Mit wem?"

„Mit Elsib."

„Wohin?"

„Nach Süd-West."

„Was?!? —"

„Da staunst du, was?"

„Dahin fährst du doch nicht zum Vergnügen?"

„Nee dazu würde ich mir lieber Swinemünde aussuchen."

„Du verfolgst also einen bestimmten Zweck?"

„Stimmt!"

„Welchen?"

„Muß ich dir das erst erklären? Du bist zu klug! Du wirst nicht alt! Kluge Kinder leben nicht lange."

„Bin schon sechs vorbei. Das ist das gefährlichste Alter für kluge Kinder. Nun rede aber endlich! Ist etwas Neues vorgefallen?"

„Eigentlich nichts. Nur hat uns gestern mein Schwager klipp und klar bewiesen, daß die Erzählungen des Dr. Olf Schwindel sein müssen."

„Henner!!"

„Hm — und da hab' ich beschlossen, eben mal selbst dort unten in Süd-West dem Herrn Dr. Olf etwas nachzuspüren. Damit die Sache leichter für mich wird, nehme ich mir Elsib mit." In gedrängter Kürze berichtete Henner, unter welchem Schwindel er Elsib von Helga freigebeten und daß seine Schwester sie mit nach England nehmen wollte.

„Das ist ja alles ganz gut und schön — aber daß du für so lange weggehst — das. . . ."

„Das tut dir leid? Hast doch dann nicht etwa Sehnsucht nach mir?"

„Pöh! Langweilig wird's nur! Mit wem soll ich mich die ganze Zeit zanken?"

„Fritz und Gerf sind auch zwei streitkräftige Knaben."

„Die dummen Jungens."

„Wenn du Langeweile hast, kannst du ja deinem Englisch etwas auf die Beine helfen! Das ist nicht eben berühmt!"

„Mister Neville versteht mich immer sehr gut."

„Hm, nachdem Ines ihm alles übersetzt."

„Affe!"

„Mady — nicht bös werden! Mir wird doch der Abschied auch nicht leicht," sagte Henner und streichelte ihr ganz sanft über das Haar. „Mady, in den nächsten Tagen hab' ich viel zu tun — drum laß uns schon jetzt Abschied nehmen! Wer weiß, ob wir noch einmal allein sind.

„Vergiß mein nicht!"

„Niemals", kam es weich und innig von ihren Lippen, und zwei große Tränen rannen aus den Augen. Schnell nahm Henner die Rosaschleife aus der Tasche und tupfte damit zart und vorsichtig die Tränen ab.

„So — nun ist die Schleife geweiht, die ist mein Talisman auf der Reise. Immer muß ich dann an die kleine, blonde Mady denken und freue mich ganz furchtbar auf die Heimkehr, dann sagt mir die blonde Mady . . ."

„Was"?

„Das sie mich liebhat."

Glühend rot wurde das Köpfchen, verlegen machte sie sich aus Hennees Arm frei und packte ihre Bücher zusammen.

„Ich muß jetzt zu Tante!"

„Natürlich mußt du jetzt zu Tante," und überredete eifrig half er ihr die Bücher tragen, ohne die tollste Verwirrung anzustellen, so daß Mady bell auflachte und aller Abschiedsschmerz vergessen war.

Der Ueberredungskunst Ines' war es tatsächlich gelungen, Helga zu bestimmen, ihre Einladung nach England anzunehmen. Es war ganz deutlich zu spüren daß Helga bei dem Gedanken, die nächsten Wochen in England bei so lieben Menschen zu sein, sichtlich erleichtert aufatmete. — Nachdem alles Nötige besprochen war, sagte Georg ohne sonderliche Betonung:

„Ihrem Gatten wird ja während Ihrer Abwesenheit die Zeit nicht lang werden. Ich werde viel mit ihm zusammen sein."

„Wenn ich nach England gehe, wird wohl mein Mann einen schon lange gehegten Plan ausführen," sagte Helga und sah Georg bedeutsam an.

„Darf man fragen, was das für ein Plan ist?"

„Mein Mann möchte unten in den Bergen leben, Hochtouren machen — er hat mir schon immer den Vorschlag gemacht, in Garmisch eine Villa zu kaufen. Doch konnte ich mich nie dazu verstehen; denn ich kann nicht für lange in den Bergen leben."

„Ist Ihnen die Luft zu dünn in der Höhe? Wie gehts nämlich so."

„Nein, das nicht, Frau Ines, aber mich quält es, daß mich die Berge immer einschließen. Ich bin ein Kind der Heide — es beengt mich, wenn ich keinen freien Ausblick habe."

„Das kann ich verstehen! Ich habe dies Gefühl auch empfunden, als ich für Wochen im Eisbeehotel war. Von Tag zu Tag hatte ich immer drückender das Gefühl, als ob die Berge mich beengten," sagte Georg.

„Also brauchen wir uns um die Langeweile Ihres Gatten keine Sorge zu machen. Können Sie mit Ihren Reisevorbereitungen wohl bis Ende nächster Woche fertig sein?"

„Ganz sicher, Frau Ines."

„Wann erwarten Sie Ihren Gatten zurück?"

„Ich erhielt vorhin eine Karte von ihm, worin er mir mitteilt, daß er in drei Tagen zurückkommt."

„Hoffentlich hat Ihr Gatte nichts gegen Ihre Pläne einzuwenden?"

Helga richtete sich straff auf und sagte hart und spröde:

„Das Recht dazu räume ich ihm nicht ein — er tut und läßt auch alles nach seinem Gutdünken. — Aber sagen Sie, liebe Frau Ines," fuhr sie in ihrem alten, weichen Ton fort, „wird es Ihnen nicht zuviel, wenn ich mit dem Kind, Mady und Laila zu Ihnen komme?"

Luftig lachte Ines auf und küßte Helga auf die Wange.

(Fortsetzung folgt.)

(—) Olpe, 25. Okt. **66 Prozent der Friedensmiete für November.** Der Minister für Volkswohlfahrt hat die Miete für den Monat November wiederum auf 66 Prozent der reinen Friedensmiete festgesetzt. Die Miete bleibt demnach dieselbe wie im Oktober. Mieter, welche die sogen. Schönheitsreparaturen stillschweigend selbst übernommen haben, zahlen 62 Prozent der reinen Friedensmiete.

)(Olpe, 25. Okt. **Besuch der Gräber in den Kreisen Malmedy und Eupen.** Deutsche, deren Verwandte in den Kreisen Malmedy-Eupen beerdigt sind, erhalten sofort ein Visum zum Besuch der Gräber für zwei Tage und eine Nacht, wenn sie auf der belgischen Konsular-Agentur in Aachen, Lagerhausstraße, einen Ausstandspaß vorlegen und die Bescheinigung des Bürgermeisters, daß in seinem Orte die Personen beerdigt sind.

)0(**Olpe, 27. Okt. Luftbarkeiten an Allerseelen, Bußtag und Totensonntag.** Durch Verordnung des Oberpräsidenten dürfen am Bußtage Lichtspielvorführungen nicht stattfinden. Am Totensonntag dürfen Lichtspielvorführungen erst um 6 Uhr abends beginnen und müssen von den Reichs-Filmprüfstellen als für diesen Tag geeignet bezeichnet oder von der Polizeibehörde als dem Ernst des Tages angemessen erkannt werden. — Am Bußtage wie am Totensonntage dürfen in den Konzerthäusern keine theatralischen Vorstellungen, Singspiele usw. stattfinden. Darbietungen geistlicher Musik sind in diesen Tagen gestattet. — Am Allerseelentage (2. Nov.) als einem dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestage dürfen weder öffentliche noch private Tanzlustbarkeiten abgehalten werden.

„" **Olpe, 27. Okt. Die Ersatzpflicht der Post.** Die Ersatzpflicht erfährt vom 1. November ab eine neue gesetzliche Aenderung. Bei Verlust von gewöhnlichen Paketen werden in Zukunft pro Pfund 3 Goldmark, bei Verlust von Einschreibsendungen 40 Goldmark ersetzt.

)§(**Olpe, 27. Okt. Ein Jahr Rundfunk.** Auf der am 31. Oktober aus Anlaß der einjährigen Wiederkehr der Einführung des Rundfunks in Deutschland stattfindenden Tagung des Funktechnischen Vereins im Berliner Konzerthaus Clom wird der Staatssekretär Dr. Bredow über das Thema „Ein Jahr Rundfunk" zu den Funkfreunden sprechen. Um seine Worte auch weiteren Kreisen der Funkfreunde zu Gehör zu bringen, wird die Ansprache um 7 inhalb Uhr abends über einen Sender der Hauptfunkstelle Königs Musterhausen auf Welle 2800 Meter im Reiche verbreitet werden.

:: **Olpe, 27. Okt. Kaiserhof-Lichtspiele.** Heute abend Seinhalb Uhr ist letztmalige Aufführung des 1. Teiles des Romanfilms Dr. Mabuse. (Siehe Inserat!)

„ **Altenhundem, 27. Okt. Neubesetzung der Hauptlehrerstelle in Heinsberg.** Herrn Lehrer Paul Heß hierselbst ist durch Verfügung der Regierung zu Arnsberg die Verwaltung der Hauptlehrerstelle in dem benachbarten Heinsberg übertragen worden. Herr Heß ist seit dem 1. Oktober 1919 als Lehrer an der hiesigen kath. Schule tätig gewesen und hat sich als Erzieher der Jugend, als Lehrer und Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule, sowie als erfahrener Dirigent auf dem Gebiete des Volks- und Männergesanges hervorragende Verdienste erworben. Mögen seinem rastlosen Schaffen im neuen Wirkungskreise die gleichen Erfolge beschieden sein.

!! **Kirchhundem, 27. Okt. Sitzung der Gemeindevertretung am 23. Okt.** Es wurde beschlossen: Die Nachtsumme für die Ziegenhut in Langenei wird entsprechend dem Antrage der Gräflich v. Fürstenbergschen Centralverwaltung Herdringer auf 5 Mark pro Morgen festgesetzt. Wenn möglich, soll versucht werden, einen geringeren Pachtsatz zu erreichen. Es wird in Aussicht genommen, von der in Frage kommenden Steuererstattung abzusehen. — Auswärtige Händler sollen prinzipiell zum Marktverkehr in Altenhundem zugelassen werden. Wenn sich Bedenken über deren Zulassung erheben, soll die sofort zu bildende Marktkommission die Entscheidung treffen. Als Marktstandgeld sollen die bisherigen Sätze, 2.50 für Einheimische 5,00 M. für Auswärtige, auch für die Zukunft bestehen bleiben. Die Marktkommission wird in besonderen Fällen ein erhöhtes Standgeld festsetzen. Für den Erweiterungsbau des Gymnasiums in Attendorn werden die anteilmäßigen Kosten, die auf die Schüler der Gemeinde entfallen, bewilligt. — Bezügl. der Errichtung von zwei Wohnbaracken sind erneut finanzielle Schwierigkeiten entstanden, weil die Bewilligung der angeforderten Anleihe an zu schwere Bedingungen geknüpft ist. Eine gewählte Kommission soll in Münster versuchen, die Bedingungen zu mildern, damit möglichst schnell mit der Aufstellung der Baracken begonnen werden kann. — Der Antrag der Ortsgemeinde Hofolpe auf Bewilligung der Mittel zur Versorgung des Ortes mit elektrischem Licht wird vertagt, weil die Firma Grünewald zur Weiterlieferung des Stromes bereit ist bis die Lichtstromverforgungsfrage im Kreise endgültig geregelt ist. — Es folgte eine mehrstündige geheime Sitzung.

Sport.

Spielvereinigung Olpe.

Sportverein Eiringhausen 1. — Spielvgg. Olpe 1 2:1
Spielvereinigung Olpe 2. — Jahn-Werdohl 3. 0:1

Deutsche Jugendkraft.

Drolshagen 1 Jgd. — Olpe 1. Jgd. 0:1.

Gestern wurde in Drolshagen zwischen den beiden 1. Jugendmannschaften Drolshagen und Olpe ein Diplomspiel ausgetragen. Nachdem die Sportabteilung einer Andacht beigewohnt hatte, zogen die 1. Jugendmannschaft Olpe und Drolshagen unter lustigem Gesang zum Sportplatz. Hier gab der Schiedsrichter Becker Siegen um 2 Uhr das Leder frei. Gleich setzt ein flottes Spiel ein. Die Torhüter beider Parteien wissen mit viel Geschick ihr Tor rein zu halten. Bis zur Halbzeit konnte keine Partei etwas Zählbares erreichen. 10 Minuten vor Spielschluß gelang es Olpe durch einen Strafstoß das einzige siegbringende Tor zu erzielen. Drolshagen bedrängt nun das Olper Tor sehr stark. Der Torhüter sowie die Verteidiger lassen einen Ausgleich nicht zu. Das Spiel hinterließ bei den zahlreichen Zuschauern einen guten Eindruck.

Provinzielles.

WTB Siegen, 26. Okt. (Drahtb.) Heute abend kurz nach 7 Uhr brach bei dem Bergmann-Elektrizitätswerk in der Siegstraße ein **großes Schadenfeuer** aus, dem das große Lager, die Büroräume und ein Privatwohnhaus zum Opfer fielen. In dem Lager befanden sich elektrische Bedarfsartikel, schwere Motore und Oel. Der Schaden ist ungeheuer. Durch den starken Wind wurden die Löscharbeiten sehr behindert, jedoch gelang es den vereinigten Feuerwehren, das sofort nebenan gelegene Gaswerk vor dem Feuer zu schützen und somit ein größeres Unglück zu verhindern. Als Brandursache wird Kurzschluß angegeben.

WTB Aus dem Westerwald, 25. Okt. Der erste Schnee. Kürzlich fiel auf den Höhen des Westerwaldes der erste Schnee, nahezu drei Wochen früher als im vergangenen Jahre. Das Thermometer zeigte dieser Tage bereits — 6 Grad.

Solingen, 24. Okt. Die Stadtverordneten bewilligten einen Kredit von 120 000 ℳ für Kartoffelbeschaffung. Zur Belebung der Sparlätigkeit soll jeder in Solingen geborene Säugling einen städtischen Gutschein von 5 ℳ erhalten. Der Vater kann denselben gleich auf dem Standesamt bei der Anmeldung in Empfang nehmen.

Köln, 21. Okt. Die Zufuhren zum heutigen Hauptmarkt waren reichlich. Aus der Neusser Gegend wurde viel Weißkohl angefahren. Auch die Kartoffelbeschickung war sehr stark. Gelbe Industrie kosteten 4,80 bis 5,50 Mark. Holländischer Blumenkohl wurde mit 60 bis 80 Pfennig das Stück im Großhandel bezahlt. Neue englische Treibhausgurken wurden mit 1 bis 1,20 Mark verkauft. Das Geschäft in Tauben war etwas reger, Brüsseler kosteten 1 bis 1,20, holländische 80 bis 100 Pfg. das Stück. Im übrigen waren auf dem Fisch-, Geflügel- und Obstmarkt bei schleppendem Geschäftsgang die Preise ziemlich unverändert. Süßrahmbutter kostete 2,30 bis 2,40 Mark, Landbutter 2,20 bis 2,30 Mark, Kisteneier 14 bis 18 Pfg. Landeier 18 bis 22 Pfg.

Köln, 24. Okt. Nach einer Mitteilung der Kölner Kriminalpolizei hat diese sechs Personen, unter denen sich ein Tabakhändler aus Köln-Braunsfeld, 2 Händler aus Köln und 3 hiesige Zollbeamten befinden, verhaftet unter der Beschuldigung des Betruges, Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz und Beamtenbestechung. Die Angelegenheit befindet sich noch in dem Anfangsstadium u. es läßt sich noch nicht feststellen, um welchen Betrag es sich bei den Betrügereien handelt. Jedenfalls kommt aber eine Summe von vielen Millionen Mark, wie inzwischen behauptet worden ist, nicht in Frage.

Altenberg, 24. Okt. Brand des Altenberger Wanderheimes. Nachdem vor dreieinhalb Jahren, kurz nach Uebernahme durch den katholischen Jungmännerverband Deutschlands als Erholungs- und Exerzitienheim das ehemalige Abteigebäude (Domhof) Altenberg mit seinem ganzen wertvollen Inventar (auf bisher unaufgeklärte Weise) ein Raum der Flammen wurde, ist vergangene Woche das neben dem unterdessen wiedererstandenen Neubau liegende Wanderjugendheim niedergebrannt, wiederum ohne daß bisher eine Erklärung hierfür gegeben wäre. Gott sei Dank, ist es nicht ganz durch den Brand zerstört. Der Schaden ist aber doch sehr groß; insbesondere da der Schlafraum mit etwa hundert Betten dem Feuer zum Opfer fiel. Bis zur Wiederherrichtung stehen für Uebernachten von Jugendwanderern Räume also nicht zur Verfügung. — Im vergangenen Jahre beherbergte das Altenberger Wanderheim etwa 10 000 Jugendwanderer aller Jugendverbände, im laufenden Jahre gegen 7000. — Auf den Neubau hat das Feuer glücklicherweise nicht übergegriffen, da die Bevölkerung in aufrichtiger Anteilnahme rasch herbeieilte und vor allem auch die Feuerwehr von Leverkusen rechtzeitig zur Stelle war. — Wie wir hören, hat sich wegen der Eigenartigkeit des Brandes der Staatsanwalt mit ihm befaßt.

WTB Vom Rheine, 25. Okt. Besuch des Rheinlandes durch den Rheinisch-Westfälischen Provinzausschuß. Der Rheinische und Westfälische Provinzial-Ausschuß waren in Köln zusammengetreten, um von dort aus eine Besichtigungsreise durch das Rheinland zu machen. Nach Besichtigung des Kölner Stadions wurde die Roddergrube und das Goldenbergwerk besucht, wo ein Vortrag über die geplante Schnellbahn Dortmund-Köln mit Abzweigungen nach Gelsenkirchen und anderen Orten gehalten wurde. Das Schnellbahnprojekt ist genehmigt und 44 Techniker sind mit der Ausarbeitung der Pläne beschäftigt. Die Kosten des Unternehmens sind auf 260 Millionen M. veranschlagt, die im Wege einer Anleihe beschafft werden sollen. Im Jahre 1932 soll das Unternehmen fertig sein. Wenn die elektrische Schnellbahn, die teils unterirdisch, teils oberirdisch geführt werden soll, in Betrieb kommt, wird man in einer Stunde 10 Minuten von Dortmund nach Köln fahren können. — Am zweiten Tage der Reise wurde die Stadt Trier besucht. Dort wurden das Provinzialmuseum, der Dom, die Liebfrauenkirche, die Basilika, die Kaiserthermen, Amphitheater, Porta Nigra, besichtigt und Vorträge mit Lichtbildern über die Stadt Trier und über das Provinzial-Museum entgegen genommen. Auch eine Deputation engelsgener Bürger aus dem Saarrevier nahm an der Besichtigung teil. Die Rückfahrt ging über Bernecastel die Mosel entlang bis Koblenz und von dort in die Heimat zurück.

WTB Düsseldorf, 24. Okt. (Drahtb.) Heute vormittag fand im Regierungsgebäude die Enthüllung einer Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Beamten der Regierung statt. Der Regierungspräsident Bergmann hielt hierbei an die Beamtenschaft eine Ansprache.

WTB M.-Gladbach, 25. Okt. Umfangreiche Nahrungs- und Genußmittelfälschungen. In welchem Maße Nahrungs- u. Genußmittel gefälscht werden, beweist eine Aufstellung des chemischen Untersuchungsamts das vom 1. April bis 30. September d. J. 2650 Untersuchungen ausgeführt und dabei u. a. folgende Feststellungen gemacht hat. Von 1867 Milchproben waren 63 stark gewässert und entrahmt, eine Probe bis zu einem Drittel Milchgehalt. Bei 30 Butterproben wurde in 10 zu hoher Wassergehalt gefunden, in einer Probe „feinster Edamer Käse" neben dem Trockengehalt statt mindestens 40 Prozent nur einhalb Prozent Fett, in zwei Proben Apfelkraut beträchtliche Mengen Stärkesyrup und Rübenkraut. Einige Essigproben waren zu menschlichem Genusse gänzlich ungeeignet. Von 12 Proben Pottasche enthielten 6 Arsen-Wurmpulver das ein auswärtiger Hausierer selbst herstellte und in hiesigen Geschäften absetzte. Das Uebrige war nichts anders als Standzucker. Er wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Auch die Milchfälscher wurden fast sämtlich mit Geldstrafen bis zu 50 Mark und Gefängnis bestraft.

Aachen, 24. Okt. Briefwechsel zwischen Reichskanzler und Schülern. Eine Schulklasse aus einem Orte im Landkreise Aachen, in der eine Aachenerin als Lehrerin unterrichtet, hatte vor Beginn der Londoner Konferenz durch eine Schülerin einen Brief an den Reichskanzler Marx gesandt, in dem Gottes Segen für einen guten Erfolg gewünscht wurde. Unser Reichskanzler hat darauf wie folgt geantwortet: Berlin, 12. Oktober 1924. Liebe Maria R . . . Der schöne Brief, den Du mir im Namen der Schüler der Unterklasse von B. am 3. Sept. geschrieben hast, hat mich sehr gefreut. Ich danke Dir bestens. Ich danke Dir und den anderen Schülern und Schülerinnen aber ganz besonders für das fromme Gebet, das Ihr für ein gutes Gelingen der Besprechungen in London zum Himmel gesandt habt. Der liebe Gott hat den deutschen Männern, die die Besprechungen in London mit den Franzosen und Engländern und den andern Völkern gehalten haben, ganz sichtlich beigestanden. Wir sind Gott dankbar dafür, daß er uns auch weiter hilft und daß er unser Volk aus der harten Not, in der es sich befindet, bald wieder herausführt. Ihr verdient ganz besonders meinen Dank dafür, daß Ihr so fromm für ein gutes Gelingen gebetet habt. Grüßt Euren guten Lehrer bestens von mir und macht ihm immer nur Freude durch Fleiß und freudigen Gehorsam. Er meint es so gut mit Euch. Es dankt Euch vielmals und grüßt Euch herzlich.

Marx, Reichskanzler.

WTB Koblenz, 25. Okt. Ein sauberes Pärchen. Ein Krankenauto wurde nach einer Wirtschaft gerufen, wo ein Mann, der sich in Begleitung einer weiblichen Person — anscheinend einer Russin — befand, von Krampfanfällen befallen wurde. Nachdem beide in ein Krankenhaus gebracht worden waren, schien eine wunderbare Heilung des Kranken vor sich gegangen zu sein, denn auf einmal waren er und sie spurlos verschwunden. Als man nachher näher zusah, stellte es sich heraus, daß die beiden obendrein in dem Krankenhause gestohlen hatten.

WTB Corchhausen, 25. Okt. Unglücksfall einer Familie. Von einem Unglücksfall wurde eine hiesige Familie betroffen. Der Weinguisbesitzer R. begab sich in seinen Keller in welchem gärender Wein lagerte. Als dessen Ehefrau kurz darauf ebenfalls den Keller betreten wollte, fand sie ihren Ehemann am Boden liegend bewußtlos vor. Sie holte sofort Hilfe aus der Nachbarschaft herbei und man versuchte den Mann aus dem Keller zu bringen; der Keller war aber derartig mit Gärgasen angefüllt, daß ein Vordringen kaum möglich war und die Frau, die sich an dem Rettungswerk beteiligte, ebenfalls das Bewußtsein verlor. Nach vielen Anstrengungen gelang es endlich, die beiden Bewußtlosen aus dem Keller zu schaffen. Leider hatte der Mann inzwischen den Erstickungstot erlitten während die Ehefrau sich nach einiger Zeit wieder erholte.

WTB Dormstadt, 25. Okt. Sprengung einer Ruine. Der Bergfried der Bergruine Starkenfried, der seit 900 Jahren dem ihn umgebenden Teil der Bergstraße ein charakteristisches Gepräge gab, ist heute nachmittag gesprengt worden. Der riesige Turm war baufällig geworden, sodaß er für die Umgebung eine Gefahr bedeutete. Da das Abtragen nicht möglich war, mußte das große Bauwerk gesprengt werden. Dem historischen Moment wohnten Vertreter des Staates und der Provinz sowie tausende Zuschauer bei. Der Turm sank in einer Minute in sich zusammen, ohne daß auch nur ein einziger Stein geschleudert wurde.

WTB Reichenbach, 24. Okt. Raubmord. In Großaupen im Riesengebirge wurden die Häuslerin Pippelt und ihr sechsjähriges Kind von zwei jugendlichen Räubern überfallen, die beide durch Dolchstiche lebensgefährlich verletzten. Die Räuber entkamen mit 8500 Mark.

WTB Kulmbach, 25. Okt. Die Kulmbacher Mordtat noch nicht aufgeklärt. Die Mordtat in Weier, der bekanntlich das Ehepaar Masel und zwei Kinder zum Opfer fielen, ist entgegen anderslautenden Meldungen noch nicht aufgeklärt. Von zuverlässiger Seite wird die Meldung eines Blattes dementiert, daß die beiden unter Mordverdacht verhafteten ältesten Söhne des ermordeten Ehepaares ein Geständnis abgelegt hätten und daß ihre blutbefleckten Kleider gefunden worden seien. Die beiden Söhne beteuren dem erbetenen Geistlichen fortgesetzt ihre Unschuld, sodaß anzunehmen ist, daß eine dritte Person bei der Mordtat in Frage kommt.

Wirtschaftliches

Steuerkalender Oktober-November 1924.

25. Oktober: 1. Abführung des in der Zeit vom 1. bis 20. Oktober einbehaltenen Lohnabzuges (ohne Schonfrist.) 2. Zahlung der Lohnsummensteuer in einer Anzahl preußischer Städte (meist ohne Schonfrist). 3. Letzter Tag, an dem die folgenden am 10. Oktober fälligen Steuern mit 2. v. H. Zuschlag gezahlt werden können: a) Umsatzsteuer, b) Einkommensteuer und Körperschaftssteuer, c) Kirchensteuer in Preußen, d) Gewerbesteuer in Preußen.

31. Oktober: 1. Zahlung der Lohnsummensteuer in einer Anzahl preußischer Städte (meist ohne Schonfrist). 2. Letzter Tag, an dem mit 2 v. H. Zuschlag abgeführt werden können: a) die in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober einbehaltenen Lohnabzugsbeträge, b) die preußische Grundsteuer und Hauszinssteuer für Oktober.,

1. November: Letzter Tag, an dem die am 1. Oktober fällige Obligationensteuer mit 4 v. H. Zuschlag gezahlt werden kann.

5. November: 1. Abführung des in der Zeit vom 21. bis 31. Oktober einbehaltenen Lohnabzuges (ohne Schonfrist). 2. Zahlung der Lohnsummensteuer in einer Anzahl preußischer Gemeinden (meist ohne Schonfrist). 3. Letzter Tag, an dem die in der Zeit vom 21. bis 30. September einbehaltenen Lohnabzugsbeträge noch mit 4 v. H. Zuschlag abgeführt werden können.

Winterausgabe des Reichskursbuches. Erweiterung der Fahrpläne im Ruhrgebiet.

WTB Hagen, 25. Okt. Mit der Uebernahme der zur Zt. im Regiebetrieb befindlichen Eisenbahnstrecken durch die Reichsbahn ist eine erhebliche Erweiterung des Fahrplans dieser Strecken in Aussicht genommen. Das bedingt die Herausgabe einer zweiten Winterausgabe 1924—1925 des Reichskursbuches. Der Preis ist für das Stück auf 6,50 M. festgesetzt worden. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Frühzeitige Bestellung wird empfohlen, da sonst bei der beschränkten Zahl der Ausgaben auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

Ein neues Ortsklassenverzeichnis für Beamte.

WTB Berlin, 24. Okt. Im Einvernehmen mit den Ländern hat der Reichsfinanzminister ein neues Ortsklassenverzeichnis auf der Grundlage der Wohnungsmieten aufgestellt, das demnächst im Reichsbesoldungsblatt veröffentlicht wird, und infolge der Reichstagsauflösung im Ermächtigungswege in Kraft gesetzt werden soll. Das Verzeichnis ist auf Grund von Erhebungen bei 600 000 Beamten zusammengestellt worden. Die unterste Klasse E wird in Zukunft wegfallen, dagegen werden für einzelne Orte neue Klassen geschaffen werden. Wo sich grundsätzlich die Stufung nicht vermeiden läßt, wird den Beamten eine besondere Entschädigung zugestanden werden. In zahlreichen Fällen sind höhere Stufungen erfolgt Gleichzeitig mit dem Verzeichnis gelangt eine neue Wohnungsgeldstelle zur Anwendung, die das Wohnungsgeld den zu erwartenden Mietssteigerungen anpassen will.

Keine Sonderumsatzsteuer für den Einzelhandel.

WTB Hagen, 25. Okt. Durch die Zeitungen ging die Nachricht, daß der Zentralverband des deutschen Großhandels und der Reichsverband der deutschen Industrie einen Gesetzentwurf in Vorschlag gebracht hätten wonach neben der Umsatzsteuer für den Einzelhandel eine Sonderumsatzsteuer beabsichtigt werde. Das Staatsministerium wurde aufgefordert im Reichsrat dieser Mehrbelastung des Kleinhandels und damit auch der Konsumenten entgegenzutreten. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe auf Anfrage mitgeteilt, das in gewissen Kreisen des deutschen Wirtschaftslebens Bestrebungen bestehen, auf einen Umbau der Umsatzsteuer in Richtung einer allgemeinen Kleinhandelssteuer hinzuwirken. Wenn auch diese Vorschläge nicht beabsichtigen, eine Mehrbelastung des Kleinhandels und der Konsumenten herbeizuführen, so stehen dieser Art der Erhebung der Umsatzsteuer doch so gewichtige Bedenken entgegen, daß eine diese Vorschläge verwirklichende Gesetzesvorlage nach der Ansicht der preußischen Regierung nicht zu erwarten ist.

Bewältigung des Herbstverkehrs.

WTB Hagen, 22. Okt. Die Eisenbahndirektion Elberfeld schreibt: Der 11jährige stärkere Herbstverkehr hat in diesem Jahr einige Wochen später als gewöhnlich eingesetzt. Die Folge davon ist, daß er sich gleich in erheblich verstärktem Maße bemerkbar macht. Besonders der Kartoffelverkehr hat infolge des guten Wetters der letzten Zeit sehr stark eingesetzt und zu ganz erheblichen Wagenanforderungen geführt. Ausfälle in der Wagengestellung konnten leider nicht verhindert werden. Es ist daher erforderlich, die Eisenbahn von Leistungen, die nachteilig auf den Wagenumlauf wirken, zu befreien. Hierher gehören vor allen Weiterabfertigungen, die namentlich bei Kartoffelsendungen vielfach vorkommen. Zwar können Weiterabfertigungen im Kartoffelhandel nicht ganz vermieden werden, jedoch müssen die durch sie entstehenden äußerst nachteilig wirkenden Mehrleistungen auf das möglichst geringste Maß beschränkt werden. Die Reichsbahndirektion Elberfeld hat deshalb ihre Dienststellen angewiesen, Kartoffelsendungen nur einmal weiter abzufertigen; mehrmalige Weiterabfertigungen — auch nach Einlösung des Frachtbriefes — werden nicht zugelassen.

Da vielfach die für die Entladungen festgesetzten Fristen nicht eingehalten werden, wird auf schnellere Entladung der ankommenden Güter besonderer Wert gelegt. Es kann nicht geduldet werden, daß in Zeiten starken Verkehrs auf diese Weise eine größere Anzahl dringend benötigter Wagen dem Verkehr entzogen wird. Nötigenfalls werden vorübergehend die Wagenstandgelder erhöht werden müssen.

Die Verkehrstreibenden werden durch verständnisvolles Eingehen auf die Bestrebungen der Reichsbahndirektion selbst viel zur Erleichterung der Lage beitragen und an der glatten Bewältigung des für alle Wirtschaftskreise wichtigen Herbstverkehrs mitwirken können.

Der Schiedsspruch für die Angestellten der Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe gefällt.

WTB Essen, 24. Okt. Laut einer Meldung der MZ. wurde heute in Dortmund für die Angestellten der Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe gegen die Stimmen der Arbeitgeber ein Schiedsspruch gefällt, der eine 10prozentige Lohnerhöhung auf die Tarifsätze vorsieht. Die Frist über Annahme oder Ablehnung läuft bis zum 28. Oktober.

Gehalts- und Lohnfragen.

WTB Berlin, 25. Okt. Die Vertreter der Spitzenorganisation der Beamtenschaft beschäftigten sich dem „Vorwärts" zufolge erneut mit der Frage des Gehalterhöhungen. Allerwärts wurde betont, daß angesichts der fortschreitenden Teuerung eine durchgreifende Gehaltserhöhung nicht aufschiebbar sei. Es wurde beschlossen eine Deputation an den Reichsfinanzminister zu entsenden, die diesem die Forderung auf Anberaumung von Besoldungsverhandlungen unterbreiten soll. Gleichzeitig wurde beschlossen, diese Aktion, nach Möglichkeit in gemeinsamer Front mit der Arbeiterschaft durchzuführen.

Sieben Millionen Mark Saatgutkredit für Westfalen. In einer Vorstandssitzung des Westfälischen Bauernvereins wurde mitgeteilt daß der vom Reiche und vom Staate zur Verfügung gestellte Saatgutkredit in Höhe von 20 Millionen Mark zu einem Drittel der Provinz Westfalen zugewiesen worden ist.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion: P. Hüttemann, Olpe; für den lokalen und provinziellen Teil, Feuilleton und Vermischtes: A. Rademacher-Olpe; für die Berliner Redaktion: R. v. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, Olpe.

5 Einfamilien-Wohnhäuser gratis.

Großes Preisausschreiben

der Rheinischen Handelsgesellschaft m. b. H. in Wasserbillig a. d. Mosel.

Jeder Einsender erhält einen Preis.

Um unsere prima Tabakfabrikate in allen Kreisen, sowie auch bei der Landwirtschaft einzuführen und um unserem Tabak einen volkstümlichen Namen zu geben; haben wir uns entschlossen, ein großes Preisausschreiben im Gesamtwert von Rentenmark 258,400 zu veranstalten.

Aufgabe: Man schreibe auf ein Stück Papier wie unser Tabak künftig genannt werden soll, wie z. B. Pastorentabak, Hindenburgtabak, Jägertabak etc. Jeder Einsender hat den genauen Namen und Wohnort anzugeben, sowie Angabe der Zeitung, die dieses Preisausschreiben gebracht hat.

Preise: Es gelangen bei 100,000 Einsendungen nachstehende Preise zur Verteilung, die sich je nach der Zahl der erhöhten Einsendung entweder erhöhen oder entsprechend reduzieren.

1. Preis: 1 Einfamilienhaus, neu erbaut am Wohnort des Gewinners, im Werte von — Rentenmark 20,000
2. Preis: 1 Einfamilienhaus, neu erbaut am Wohnort des Gewinners im Werte von — Rentenmark 15,000
3.—5. Preis: Je 1 Einfamilienhaus, neu erbaut am Wohnort des Gewinners im Werte von je 10,000 Rentenmark = Rentenmark 30,000
6. Preis: 1 fabrikneues Automobil im Werte von — Rentenmark 5,000
7.—10. Preis: 1 komplettes Zimmer oder fabrikneues Motorrad im Werte von je Mk. 1,500 = Rentenmark 6,000
11.—50. Preis: 1 neues Fahrrad oder 1 neue Nähmaschine im Werte von je Mk. 150 = Rentenmark 6,000
51.—100. Preis: Je 1 Waggon hochprozentiges Thomasmehl mit garant. 16/18 % citr. Ph. jute gef. franko Station des Gewinners mit je 200 Ztr. a Mk. 534 Rentenmark 26,700
101.—50,000 Preis: 1 Paket feinster feingeschnittener Rauchtabak im Verkaufswerte von Mk. 3.— Rentenmark 149,700

Gesamtwert Rentenmark 258.400

Ferner erhält jeder nicht prämlierte Einsender für seinen eingesandten Betrag von Mk. 2.50 1 Paket hochfeinen feingeschnittenen Rauch- und Zigarettentabak im Verkaufswert von Mk. 2,50 portofrei übersandt.

Teilnehmerbedingungen.

1. Einsendungen gelten nur als richtig, wenn sie in der vorgeschriebenen Form in einem verschlossenen Briefumschlag an die untenstehende Firma eingesandt werden.
2. Jeder Einsendung sind Mk. 2,50 (keine Briefmarken) beizufügen, worüber auf Wunsch gerne Quittung erteilt wird.
3. Der Geschäftsführer der Firma stellt die 10 am meist zusagenden Namen fest und bewertet diese nach den zu verteilenden Preisen. Bei mehreren gleichlautenden Namen entscheidet das Los. Die übrigen Preise werden auch verlost und zwar stets im Beisein eines Notars oder eines vereidigten Bücherrevisors.
4. Sämtliche Preisträger werden schriftlich benachrichtigt. Außerdem erfolgt Bekanntmachung aller größeren Gewinne über 1500 Rentenmark in der betr. Zeitung, die dieses Preisausschreiben gebracht hat.
5. Meldeschluß ist der 15. November 1924.
6. Die Preise werden den Gewinnern kostenlos übersandt.
7. Das Preisausschreiben erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges und erklärt sich jeder Teilnehmer damit einverstanden.

Rheinische Handelsgesellschaft m. b. H.
Wasserbillig a. d. Mosel.

Bitte weitergeben! Jeder kann Teilnehmer sein!

Bekanntmachung

betr. Ausländische Arbeiter in der Landwirtschaft

Die für landwirtschaftliche Betriebe im Jahre 1924 erteilten Genehmigungen zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter sind **nach dem 15. Dezember 1924 ungültig.** Die landwirtschaftlichen Arbeitgeber werden daher hiermit aufgefordert, die Anträge auf Zulassung bezw. auf Weiterbeschäftigung ausländischer Landarbeiter für das Jahr 1925 sofort bei dem hiesigen Arbeitsnachweis (nicht Landesarbeitsamt) auf den dort unentgeltlich zu erhaltenden Antragsformularen einzureichen. Verspätet eingehende Anträge werden voraussichtlich unberücksichtigt bleiben.

Olpe, den 22. Oktober 1924.

Oeffentlicher Arbeitsnachweis für den Kreis Olpe.

Zweifellos

finden Sie eine **große Auswahl in geschmackvollen Kränzen und Blumen für Allerseelen** sowie sonstige Bedarfsartikel bei

H. Degenhard, Olpe

beim Lyzeum :: Telefon 137.

Frische Schnitt- und Topfblumen zu jeder Zeit.

(†)3468)

Erhielt eine Waggonladung

prima Tiroler

Winter-Tafel-Aepfel,

an Haltbarkeit und Geschmack der deutschen Ware weit überlegen.

Zentner 15 M. Gültig bis 8. November. Verkauf in meiner Wohnung.

Olpe. Wilh. Brauneis.

Zu Allerseelen!

Wollen Sie preiswert und doch gut kaufen, dann besichtigen Sie (ohne Kaufzwang) meine großen Vorräte in allen Sorten

Kränzen, blühende Topfpflanzen, (weiße Astern usw.), Blattpflanzen, Palmen und Edeltannen.

Das Ausschmücken von Familiengruften und Einzelgräbern wird prompt, sauber und billig ausgeführt.

Bernh. Gerbermann,

Telefon 259 **Olpe.** Telefon 259

Spare

regelmäßig und bringe jeden Pfennig zur

Sparkasse!

dann hast Du bald ein kleines Vermögen.

Wir garantieren Dir die absolute Wertbeständigkeit auf Dollar — oder Gold-Basis und vergüten hohe Zinsen!

Verlaß Dich nicht auf fremde Hilfe oder auf das leere Gerede anderer.

Hilf Dir selbst!

indem Du alle halbe Jahre — je nach Deinen Verhältnissen —

jährlich	100,—	200,—	300,—	400,—	500,— M.
sparst, dann hast Du bei 6% Jahreszinsen mit Zinseszinsen					
in 5 Jahren	572,12	1 144,24	1 716,36	2 288,48	2 860,60 „
„ 10 „	1 337,80	2 675,60	4 013,40	5 351,20	6 689,— „
„ 15 „	2 362,44	4 724,88	7 087,32	9 449,76	11 812,20 „
„ 20 „	3 733,70	7 467,40	11 201,10	14 934,80	18 668,50 „
„ 25 „	5 568,70	11 137,40	16 706.10	22 274,80	27 843,50 „
„ 30 „	8 024 34	16 048,68	24 073,02	32 097,36	40 121,70 „
und in Wirklichkeit nur eingezahlt:	3 000,—	6 000,—	9 000,—	12 000,—	15 000,—
somit einen reinen **Zinsgewinn** von	5 024,34	10 048,68	15 073,02	20 097,36	25 121,70

Siehe welchen Vorteil Dir der Zinsgenuß bringt und wie schnell sich Dein Vermögen mit Zinseszinsen vermehrt.

Deshalb tue noch heute **den ersten Schritt** und lege Dir gleich ein Gold-Sparbuch an. Beweise, daß Du durch regelmäßige Einzahlungen

zur Besserung

Deiner wirtschaftlichen Lage, zur Gründung einer späteren Existenz, zur Berufsausbildung Deiner Kinder, zur Ausstattung bei der Heirat, zur Beschaffung eines Eigenheimes, zur Versorgung im Alter und

für Zeiten in der Not

etwas zurücklegen kannst.

Du versplichtest dich ja auch bei der Feuerversicherung, Haftpflicht, Krankenkasse, Unfall, Lebensversicherung, Vereinen, Gewerkschaften, Innungen und sonstigen Berufsvereinigungen regelmäßig Deine Beiträge abzuliefern.

Weshalb willst Du nicht

durch Sparsamkeit

Deinen Wohlstand begründen?

Mit deinem Gelde versorgen wir die Wirtschaft mit billigen Krediten zum Bau von Wohnungen, den Landwirt zur Beschaffung von Kunstdünger, den gewerblichen Mittelstand zur Förderung von Handel und Gewerbe.

So beschaffen die Sparkassen

Wohnung, Brot und Arbeit,

und helfen auch Dir!

Deshalb komme gleich zur nächsten Sparkasse und lege Dein Geld dort wertbeständig an und sei es auch nur 1 Mark.

Du hilfst damit Dir selbst und Deinem Volke.

Gundka-Schreibmaschine

mit normal breiten Wagen, 84 Schriftzeichen, mit auswechselbarem Typenrad für alle Sprachen. Unverwüstlich, denkbar solideste Konstruktion. 1 Jahr schriftliche Garantie.

Einzelpreis Mk. 39.—

Damen und Herren zum Verkauf dieser Maschine bei hoher Provision gesucht. (Auch als Nebenerwerb.) Evtl. wird auch der **Alleinvertrieb für den Kreis Olpe** an geeignete Bewerber vergeben. Angebote an

Heribert Busch, G. m. b. H. **Bochum,** Bülowstr. 63.

Der eigene Arzt im Viehstalle

Wenn heute ein Stück Vieh erkrankt, geht der Schaden in die Hunderte. Nicht immer ist der Tierarzt auf dem Lande sofort zur Hand und seine Kosten sind nicht gering. In dem Buche

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

von Carl Deutschenau geben die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Griebel, Dr. Magerl und Dr. Gehrmann alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort anwenden kann, um erkrankte Haustiere zu retten. Das mit über 100 Abbildungen und mit 3 farbigen zerlegbaren Modellen von Pferd, Kuh und Schwein ausgestattete Buch ist 339 Seiten stark und sehr gut gebunden, nur 5.—.

Vorrätig in der **Ruegenberg'schen Buchhandlung, Olpe, Bahnhofstr.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. Okt. d. J., vorm. 10 Uhr, wird in der Gastwirtschaft **Simon, in Altfinnentrop,**

1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Das Finanzamt.



Torpedo

Schnell-Schreibmaschine

ein Triumph deutscher Technik.

Bevor Sie eine Schreibmaschine kaufen, fordern Sie die Vorführung dieser Maschine.

Vertretung für den Kreis Olpe

Gebr. Clemens, Olpe, Martinstrasse 18.

Wir errichten in jeder Stadt, in jedem Dorf

Verkaufsstellen

für **Bekleidung, Wäsche, Schuhwaren usw.** in Kommission. Geeignet für Geschäftsleute, Handwerker, Hausierer, sowie für Privatpersonen, auch Damen, evtl. nebenbei. Besondere Räume und Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Großer Verdienst sicher. Angebote an **August Rettig, G. m. b. H., Berlin,** 865, Innsbruckerstr. 18.

Runkelrüben

haben waggonweise preiswert abzugeben.

Schmidt & Wildenberg, Weidenau-Sieg, Fernsprecher 803 Siegen.

Motorrad

2½ PS. D. M. A. zu verkaufen.

Fritz Berger, Olpe, Lützelstr. 3.

Städtisches Schauspielhaus, Hagen i. W.

Wochenspielplan vom 27. Okt. bis 2. Novbr.

Montag, den 27. Oktober, Geschlossen.
Dienstag, den 28. Oktober, 8—10,30, „Der fliegende Holländer". Reihe B 3.
Mittwoch, den 29. Oktober, 7,30—10,30 „Der liebe Augustin", Operette von Leo Fall.
Donnerstag, den 30. Oktober, 7,30—10,30, „Liselott von der Pfalz", Lustspiel von Presber und Stein.
Freitag, den 31. Oktober, 7,30—10,30 „Der liebe Augustin", Operette von Leo Fall.
Samstag, den 1. November, 7,30—10,30, „Aida" Große Oper von Verdi.
Sonntag, den 2. November, 7,30—10,30, „Der Evangelimann", Oper von Wilhelm Kinzel.

Kaufe laufend

Grubenhölzer

aller Dimensionen oder dazu passende

Waldbestände.

Hub Reuter

Lichtringhausen-Attendorn

(195) — Fernruf 181 —



Rasiermesser, Haarschneide-Maschinen, Scheren und Taschenmesser.

Schleifen von Messern und Scheren aller Art unter Garantie für tadellosen Schnitt.

Gebr. Clemens,

Olpe, Martinstraße 18.

Eingetragen am 22. 10. 1924 H. R. B. 35 bei **Westdeutsche Metallwerke G. m. b. H. in Olpe**

Dem **Eberhard Mertens, Olpe** ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Olpe.

Steinbruch

(Grauwacke) sehr geeignet zu Pflastersteinen in der Nähe des Bahnhofes Sondern zu verpachten

Zu erfragen in der Geschäftsst. dss. Bls. (†)3503

Kaiserhof-Lichtspiele Olpe.

Heute Montag

nochmals

der große Romanfilm

Dr. Mabuse.

1. Teil. 10 Akte.

Anfang abends 8½ Uhr.

Belohnung

bekommt ein jeder, der mir Personen die an meinen Anschlagsäulen

Plakate abreißen

so namhaft macht, daß Anzeige wegen Sachbeschädigung erfolgen kann.

Gottfr. Marx Olpe.

Am Dienstag, dem 28. d M., findet ein

Seelenamt

für die verstorbenen Mitglieder des Gesang-Vereins „Cäcilia" statt. Die passiven Mitglieder werden um Teilnahme gebeten.

Montag abend ½9 Uhr

Probe.

Gesang-Verein Cäcilia.